

Uniwersytet Przyrodniczy we Wrocławiu

Wrocław (Polen)

Umweltmanagement (Bachelor)

Wintersemester 2014/15

Bewerbung/Vorbereitung

Dass ich das Wintersemester 14/15 nicht in Deutschland verbringen würde stand für mich vergleichsweise erst sehr spät fest. Zu diesem Zeitpunkt im Januar 2014 waren schon jegliche Bewerbungsfristen innerhalb des Erasmus Programms abgelaufen. Auf gut Glück versuchte ich es trotzdem und bekam von der netten zuständigen Dame eine Liste mit Restplätzen gereicht auf die ich mich noch bewerben könnte. Die beliebtesten Plätze in Spanien, Portugal, England etc. waren darauf natürlich nicht mehr vertreten, doch dorthin zog es mich sowieso nicht. Ich wollte woanders hin. In die engere Auswahl der großen Restplatzliste kamen für mich schließlich noch Izmir, Gent(Belgien) und auch Wroclaw.

Hatte ich mich einmal für meine Erasmus Stadt(aus verschiedenen persönlichen Gründen) entschieden, ging alles sehr schnell. Ein Motivationsschreiben war nicht mehr notwendig, da es gab ja keine anderen Bewerber mehr gab, weshalb ich auch bald die Zusage bekam ab Oktober dort studieren zu dürfen. Im Mai musste man sich noch einmal online an der „University of Environmental and Life Sciences“ oder auf polnisch „Uniwersytet Przyrodniczy“ bewerben. Das lief problemlos über ein Online System in dem alle Daten gespeichert werden und über das man letztendlich auch alle schon ausgefüllten Formulare ausdrucken lassen konnte. Vor allem im Vergleich zu anderen Unis in Europa war das sehr angenehm und einfach gestaltet und unmissverständlich zu verstehen. Es gibt auch extra Formulare um einen Antrag auf einen Wohnheimplatz zu stellen. Ich entschied mich dafür und hatte die Wahl zwischen drei verschiedenen Wohnheimen die Zimmer an Studenten der Uni zu vergeben haben. Arka, Raj und Labyrinth heißen die drei Wohnheime die mir zur Auswahl standen und sich in erster Linie im Preis unterscheiden(wobei alle sehr günstig sind ~ 100 – 150 Euro pro Monat). Ich entschied mich für ein Doppelzimmer in Raj was ich im Nachhinein nicht bereuen sollte. Aber dazu später mehr. Es ging also Ende September via Zug Richtung Wroclaw los, was ich im Grunde als guten Ankunftsstermin empfehlen würde. Viel früher sind noch keine anderen Studenten im Wohnheim.

Alltagsleben

Ich nahm mir vor, es mir, trotz der eher kurzen Zeit die ich in Polen hatte, so gemütlich wie möglich in meinem Zimmer zu machen. Da, die Grundausrüstung die man bekommt eher spartanisch ausgelegt ist besorgte ich mir einige Dinge die mir wichtig waren(Schreibtischlampe, Nachttischlampe, Pflanze und vor allem Küchenausrüstung). Mit meinem Zimmerkollegen kam ich die ganze Zeit über sehr gut klar, was nicht selbstverständlich

ist wie andere „Roommate“-Konstellationen zeigten. In der Einführungswoche wurden diverse Stadtführungen und anderen Dinge von der topmotivierten ESN-Gruppe in Wroclaw organisiert. Dabei fiel das Kennenlernen leicht und im Nu kannte man das halbe Wohnheim und hatte Bekanntschaften in Europa, vorneweg mit Spaniern, die mit Abstand den größten Anteil stellen, geschlossen. An dieser Stelle sei gesagt, dass es meiner Meinung nach immer noch am besten gelingt, Leute über dem ein oder anderen Bier oder polnischem Wodka kennenzulernen. Mit der Zeit kam einem also der Aufenthalt ein wenig vor wie eine nie endende Klassenfahrt obwohl ich persönlich auch versuchte nicht zu sehr im Dorm zu versauern sondern immer wieder auch Anläufe startete rauszukommen. Diverse Ausflüge wurden privat organisiert z.B. nach Berlin, auf die Schneekoppe, Krakau, zum Skifahren nach Zakopane etc. Es wurde also seltenst langweilig und dann gab es ja immerhin auch noch ein Unileben was bewerkstelligt werden sollte.

Ich selbst und viele andere stellten mir zu Beginn und auch währenddessen immer wieder die Frage ob denn dieses Wohnheimleben wirklich dem Geiste eines Erasmus Semesters entspreche, da man ja kaum mit Einheimischen in Kontakt käme und dass das ja nichts als ein Partysemester wäre etc...Nun jeder muss das für sich selbst entschieden doch ich kann im Nachhinein mit gutem Gewissen sagen, dass ich es nicht bereue dort gewohnt zu haben. Ganz im Gegenteil. Auch wenn der Kontakt mit Polen logischerweise eher auf der Strecke blieb hatte ich einige tolle Monate in denen ich Studenten aus ganz Europa kennenlernte und das ist für mich das wertvollste an Erasmus. Die Kraft ernsthaft Polnisch zu lernen(ein wenig kann ich) und für die wenigen Monate sich komplett in das Land einzufügen hatte ich zu der Zeit nicht und wählte deshalb diese vermeintlich einfachere Variante. Trotzdem bekam ich einen weitreichenden Einblick in die polnische Lebensweise und bin viele kulturelle Erlebnisse reicher.

Unileben

Das Studieren an sich gestaltet sich an der Uniwersytet Przyrodniczy als Erasmus Student gänzlich anders als in Deutschland. Alle Kurse und demnach auch die Vorlesungen werden generell auf Englisch angeboten...ABER: Tatsächlich wird eine Vorlesung nur auf Englisch gehalten wenn sich 5 oder mehr Erasmus Studenten dafür anmelden. In diesem Falle gibt es eine regelmäßige Vorlesung was aber konkret eher selten zustande kommt. In meinem Fall hatte ich deshalb von den 6 Modulen die ich belegt hatte ganze 5 in einer sogenannten individual form. Manchmal waren nur zwei Studenten für ein Modul angemeldet und da wir keinerlei polnisch sprachen wurden in diesen Fällen Lösungen gefunden die unterschiedlichster Art waren. Die Unterrichtsmethoden reichten von einstündigen privaten Vorlesungen mit drei

Studenten pro Woche, über Abgabe einer Hausarbeit pro Woche mit anschließender Fragestunde bis zu gar keine VL und nur einer Abschlusspräsentation die man der zuständigen Dozentin vorführte. Das wirklich schöne daran war, dass man die Dozenten oder wissenschaftlichen Mitarbeiter der Uni mal kennenlernte und eine Art Beziehung aufbauen konnte und sich diese auch auf deine Könnensstufe anpassen konnten wie das bei kleinen individuellen Kursen eben der Fall ist. Dadurch blieb der Lernerfolg nicht auf der Strecke, ich verbesserte mein Fachenglisch in Umweltthemen usw. und die angebotenen Kurse waren für mich als Umweltmanagement-Student sehr treffend und in meinem Interessengebiet.

Auch die Bewertungsmethoden waren, den Unterrichtsmethoden geschuldet, dann sehr unterschiedlich, mit diversen Hausarbeiten, Präsentationen, mündlicher Beteiligung etc. Herauszuheben ist hier allerdings, dass ich persönlich aufgrund meiner Kurswahl, keine Klausur im ursprünglichen Sinne, wie wir es aus Deutschland kennen, schreiben musste. Es hieß also die ganze Zeit über ein wenig am Ball bleiben und das ein oder andere Mal eine Leistung erbringen aber es gab keine Klausurenphase am Ende, was mir sehr gelegen kam. Letztendlich kam ich mit sehr guten Noten nach Hause, die sich wie ich vermuten würde, teilweise durch die recht lockere Notengebungen der Dozenten, als auch durch meine im Vergleich zu den vielen Spaniern recht guten Englischkenntnisse erklären lassen. Man braucht also hier keine Angst zu haben, dass man untergeht oder nicht mithalten kann. Ich wage zu behaupten, dass man als Student aus Deutschland doch recht gut vorbereitet in ein solches Auslandssemester in Wroclaw geht.

Fazit

Ich hatte eine wirklich gute Zeit in Wroclaw und ich lernte diese wunderschöne Stadt mit ihren vielen Studenten, Ecken und Kanten zu lieben. Es war toll dort Zeit zu verbringen und Menschen aus Europa zu treffen mit denen mich immer etwas verbinden wird. Geht dort hin und ihr werdet überrascht sein, von Polen, den Menschen und euch selbst. Auch Gießen habe ich, man glaubt es kaum, des Öfteren vermisst und bin auch über diese Erfahrung froh da es dadurch viel einfacher war zurückzukommen.



